

Der Egelsbacher Flugplatz

Von alten Flurnamen des Egelsbacher Flugplatzes (Karl-Heinz Großmann)

Für den Egelsbacher Flugplatz ist jetzt nur noch der Flurname „Auf dem Büchen“ in amtlichen Gebrauch. Grundbesitzer sind nur noch die Hess. Flugplatz GmbH und die Gemeinde Egelsbach. An nordöstlichen Rande existiert allerdings noch ein ca. 14 Morgen großes Stück, das sich im Besitz der Evangelischen Kirche Arheilgen befindet. Diese Tatsache lässt uns stutzig werden. Das Gelände ist nämlich ein Relikt aus einer fernen Zeit, als sich allerlei Grundbesitzer von Rittern, Edelherren, Mönche, Nonnen und fremden Gemeinden den Flugplatz zur Bewirtschaftung teilten.

Da gab es ein großes Stück Land, das außerhalb der Gemarkung Egelsbach lag und sich bis an den Hegbach erstreckte. Erst später konnten die Egelsbacher dieses Gelände in ihren Herrschaftsbereich einverleiben. Dieses Gelände, die Dontzenbacher Wiesen genannt, verpfändete 1407 der Edelknecht Cuno von Sterzelheim an Philipp VIII. von Falkenstein, die lange Zeit die Grundherrschaft in Egelsbach innehatten. Nahe dabei gibt es die „Junker Eulerswiese“. Die Edelherren Euler von Dieburg waren auch maßgeblich in Erzhausen begütert.

Die „Ebertsheck“ hat ihren Namen von Eberhard Waro von Heusenstamm erhalten. Noch geläufig ist älteren Egelsbachern der Flurname „Im Rössel“. Es heißt, dass diese Wiese einst die Arheilger Roßweide war, die die Arheilger aber wieder den Egelsbachern überlassen hatten, weil sie für sie zu ablegen war.

Die daneben liegende „Frankensteinsche Wiese“ war einst Besitz der Freiherrn von Frankenstein und wurde 1722 an die Familie von Fechenbach verkauft. Das Fechenbachsche Schloß in Dieburg war der zuständige Verwaltungssitz und ist noch erhalten. Erst 1952 hat die Familie von Fechenbach diese Wiese an Privatleute verkauft. Da ist noch die „Hospitalwiese“. Ein Eintrag im Egelsbacher Flurbuch besagt, dass diese Wiese ins Spital zu Crumstadt gehöre. Dieses Spital, auch Philippshospital genannt, wurde 1535 von Philipp dem Großmütigen zur Unterbringung von Geisteskranken gestiftet.

Die Flurnamen „Im Kriegsloch“ und „In den Kriegswiesen“ stammen vom früheren Besitzer, dem Ritter Krieg von Altheim. Diese Familie hatte auch einmal die Hälfte des Dorfes Erzhausen besessen.

Die „Stallwiese“ - nicht sehr groß - gehörte einst dem Spital zu Dreieichenhain, und wir wissen nicht, auf welche Weise das Spital in den Besitz der Wiese gekommen ist. Auch der in Langen residierende Forstmeister Valentin de Marchi - Nachkomme eines aus Oberitalien eingewanderten Seidenstickers und Seidenwarenhändlers - hatte hier Grundbesitz.

Die „Mönchswiesen“, am Hegbach gelegen, waren Klosterbesitz der Eberbacher Mönche und sind nach der Reformation in den Besitz der Landgrafen von Hessen gekommen. Wie das Flurbuch 1764 vermerkt, musste die „Münchspacht nach Cranigstein“ geliefert werden.

Als Besonderheit muss noch betont werden, dass die erwähnten Wiesen vorwiegend „freie“ Wiesen waren. Das heißt, dass die Eigentümer von Steuern und Abgaben befreit waren. Erst nach dem Reichsdeputationshauptschluß von 1803 wurden diese Steuerfreiheiten aufgehoben.

Welch ein buntes Bild drängt sich in den Flur- und Eigentümernamen zusammen, und nur die Archive noch geben Kunde davon. Die Grundstücksgrenzen und Grenzmaße sind verschwunden. Die Start- und Landebahnen des Flugplatzes gehen darüber hinweg. Nur die Südgrenze - der Hegbach - hat als Gemeinde- und Kreisgrenze noch eine Bedeutung. Allerdings kündigt sich auch hier schon eine größere Veränderung an, wenn der Flugbetrieb höheren Anforderungen gerecht werden soll.

Seit 1953 gibt es Bewegung auf dem Gelände des heutigen Flugplatz Egelsbach. Damals waren es allerdings noch die kleinen Flieger. In der Folge gab es Skandale, Aufregungen, Klagen und Bürgerentscheide. Ein interessantes Kapitel der Egelsbacher Geschichte. Beginnen wir mit den Zeitungsmeldungen aus der Vergangenheit...



1953 gab es den Flugplatz Egelsbach noch nicht. Auf dem Büchen ließen die Egelsbacher Modellflieger ihre Modelle fliegen.



Modellfluggruppe "Ursinus" in Egelsbach

Im August vergangenen Jahres fand sich in Egelsbach eine kleine Gruppe junger Menschen zusammen, um, wie schon ihr Name verrät, auch hier in Egelsbach den Gedanken an das Modellsegelfliegen wieder wachzurufen. Die Herren Eugen Rühl und Hans Lorenz sind die Gründer und geistigen Väter der Gruppe. Getragen von Idealismus gingen sie ans

Werk. Mit einer kleinen Schar Gleichgesinnter haben sie sich im Keller der Wilhelm-Leuschner-Schule eine Werkstatt eingerichtet, in der man sie nun schon die ganzen Monate hindurch Abend für Abend ohne Rast und Ruh in nimmermüder Arbeit bei ihren geliebten Segelflugmodellen sehen kann, gilt es doch, manches Versäumte der vergangenen Jahre nachzuholen. Die Gruppe ist bereits dem Deutschen Aeroclub, Landesverband Hessen

angeschlossen u. eine straffe und geordnete Geschäftsführung beweist, dass hier Menschen am Werk sind, die wissen, was sie wollen. Sie haben sich zum Ziel gesetzt, den Modell-Segelflug rein als Sport zu betreiben, wobei sie besonderen Wert auf die Feststellung legen, politisch sowie konfessionell völlig neutral zu sein und auch mit ihrem Wirken und Streben keinerlei militärischen Tendenzen Vorschub zu leisten. So betrachtet, kann man der Gruppe nur wohlwollendes Verständnis entgegenbringen, denn es ist immer ein erfreuliches Zeichen, wenn man jungen Menschen mit Idealen begegnet, an denen unsere Zeit wirklich nicht reich ist. Nachdem nun Monate anstrengender Arbeit vergangen sind, will sich die Modellfluggruppe „Ursinus“ am kommenden Sonntag der Öffentlichkeit vorstellen. um Zeugnis abzulegen, was sie bis jetzt. geleistet hat. Sie veranstaltet deshalb im Gasthaus „Egelsbacher Hof“ (Theiß) eine Modellausstellung, in der sie Segelflugmodelle mit und ohne Motor, sowie Fesselflug- und Strahltriebmodelle (Düsen) zeigen wird. Die Gruppe will Aufklärung darüber geben, welche Arbeit, welches Wissen und Können notwendig sind, um im Flugmodellbau zu einem Erfolg zu kommen. Gerade den Jugendlichen und Schülern aber soll gezeigt werden, wie wertvoll die Betätigung auf diesem Gebiet für eine Berufsausbildung ist. Genaues Arbeiten, das Lesen von Zeichnungen und nicht zuletzt auch das Umrechnen von Maßstäben sind Dinge, deren Wissen jedem handwerklich arbeitenden, Menschen nur von Vorteil sind. Man darf mit Recht gespannt sein, was sich an interessanten Dingen den Besuchern der Ausstellung, die von 9.30 bis 19 Uhr durchgehend geöffnet ist, bieten wird. Auch sei, jetzt schon darauf hingewiesen, dass am Sonntag, den 29. 3., von der Gruppe ein großer Modellflugtag „Auf dem Büchen“ gestartet wird, zu dem jetzt schon namhafte Vereine aus Frankfurt a. M., Groß-Gerau, Mörfelden, Kelsterbach usw. ihre Mitwirkung zugesagt haben.

Hessischer Segelflugwettbewerb bei Egelsbach



Die Flugsportfreunde aus ganz Hessen zog es am Sonntag nach Egelsbach im Landkreis Offenbach, wo Ministerpräsident Georg August Zinn den ersten größeren Segelflugwettbewerb in Hessen eröffnete. Auch der Ministerpräsident unternahm als „Passagier“ einen Rundflug in einem Doppelsitzer, und nach dem Flug kannte er sich angeregt mit dem Egelsbacher Ortslandwirt Hermann Best (mittleres Bild) unterhalten; ebenfalls kurz zuvor erstmals Egelsbach aus der Vogelperspektive bewundern konnte. Auf den Mann mit der Starterflagge (linkes Bild) waren die Augen der Segelflieger und des Bedienungspersonals der Motorwinde gerichtet, verlangte doch sein Signal von beiden ein schnelles Reagieren, wenn es keinen „Bruch“ geben sollte. So ruhig, wie der Beschauer am Rande des Flugfeldes meint, verläuft auch ein Segelflug nicht, und besonders die Landung verlangt von dem Segelflieger höchste Konzentration. Noch während die Haube von der „Kiste“ abgehoben wird, spiegelt sich in den Gesichtern der Insassen des glücklich gelandeten Flugzeugs die Nervenanspannung wider.

Acht Minuten in der Luft

In Egelsbach wurde der erste hessische Segelfliegerwettbewerb eröffnet

Der hessische Ministerpräsident Georg August Zinn eröffnete am Sonntag auf dem Flugplatz Egelsbach den ersten hessischen Segelfliegerwettbewerb.

Ministerpräsident Zinn gab in seiner Begrüßungsrede der Hoffnung Ausdruck, daß bald auch die letzten Hindernisse für den Segelflugsport und die Flugtouristik in Hessen fallen möchten. Die Vorschriften der Besatzungsmacht hätten aber jetzt noch den Geist des Jahres 1945, weshalb es nicht möglich sei, daß dieser Sport in Deutschland dieselbe Entwicklung wie in der Schweiz und in den skandinavischen Ländern nehme.

Der Motorflugsport und der Segelflug seien Ausdruck des Sportgeistes und Wagemutes der Jugend. Wenn er selber nicht in Amt und Würden wäre, möchte er am liebsten selber segelfliegen. Weiterhin meinte der Ministerpräsident, daß Egelsbach wohl auch der Platz des künftigen Motor- und Sportfluges und somit eine kleine Konkurrenz für den Rhein-Mainflughafen werde. Anschließend an seine Rede startete Zinn zu seinem ersten Segelflug in dem doppelsitzigen Segler einer Frankfurter Fluggruppe. Nach einem Flug von acht Minuten landete er wieder und entstieg lächelnd und winkend dem Segelflugzeug.

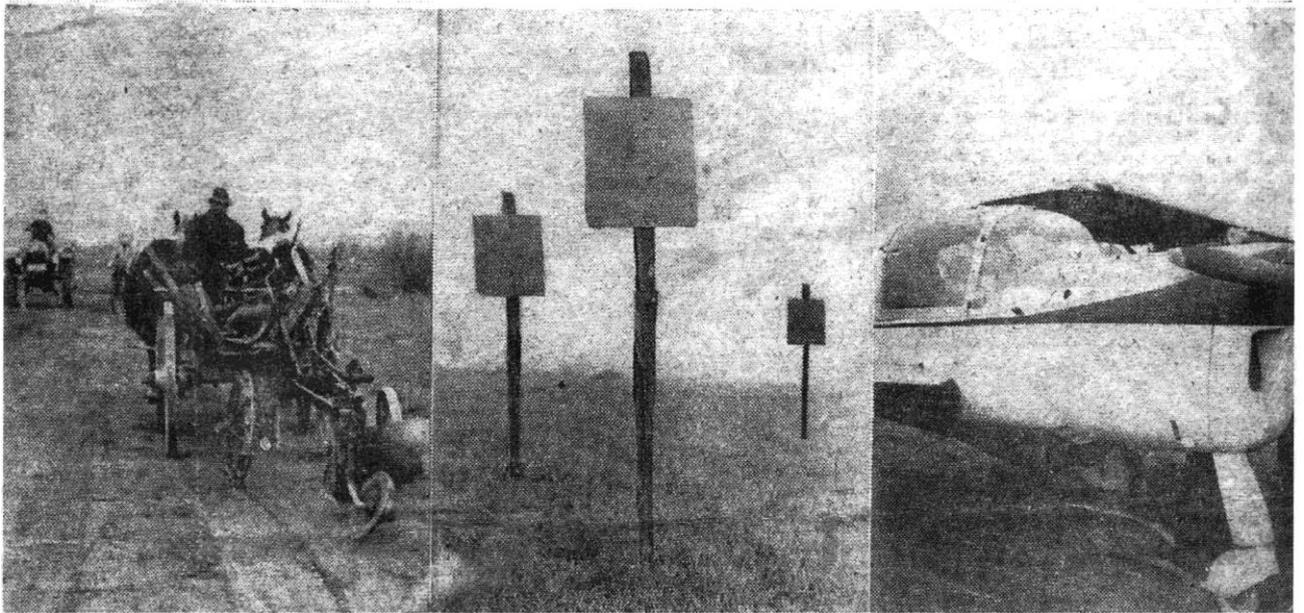
Der Präsident des Deutschen Aeroclubs, Landesverband Hessen, Kopp, dankte der hessischen Regierung für eine Spende von 35 000 Mark, die im vergangenen Jahr der Grundstock für den Wiederaufbau des Segelfluges in Hessen gewesen wäre. In der Bundesrepublik hätten die Segelflieger jetzt wieder Maschinen und Geräte im Werte von 1,5 Millionen DM.

Statt der 22 zum hessischen Segelflugwettbewerb gemeldeten Maschinen waren bis Sonntag erst 11 eingetroffen. Wegen der schlechten Wetterlage wurde zu dem Etappenflug nach Kassel bisher nicht gestartet. Es fanden lediglich Rundflüge statt. Ein dänisches und ein holländisches Motorsportflugzeug hatten diesem ersten hessischen Segelfliegertag Egelsbach einen Besuch abgestattet. (yd)

74. Aug. 53

Die kompromißlosen Bauern von Egelsbach

Flieger müssen auf der Erde bleiben / Pfähle und Furchen legen Flugbetrieb lahm 28. Nov. 1953



Mit Pflug und Wagen geht es hinaus zum Flugplatz. Man will den Fliegern „ihr Handwerk legen“ (links). Es ist vollbracht. Breite Furchen durchziehen das Flugfeld und machen Starten und Landen unmöglich. Auf großen Schildern verbieten die Pächter und Besitzer Unbefugten das Betreten des Geländes (Mitte). Arbeitslos geworden ist dieser „Himmelsschreiber“, der nun nicht mehr starten kann. Die Fluggesellschaft gibt den ihr entstandenen Schaden mit 2000 Mark an (rechts).

Mit dieser Aktion entstand der in Egelsbach bekannte Namen "**Die Stebbelbauern**". Die Presse schreibt:

Seit Freitag, 13 Uhr, ist der Flugbetrieb auf dem Egelsbacher Flugplatz lahmgelegt. Rund fünfzehn Landwirte, die Grundstücke auf dem Flugplatzgelände besitzen, kamen mit Traktoren und Fuhrwerken an und pflügten Teile des Geländes um. Außerdem ramnten sie auf dem weiten Flugfeld Hunderte von Pfählen in den Boden. Dadurch ist die Segelfliewerschule außerstande den Lehrbetrieb durchzuführen, und die Condor Flug- und Werbegesellschaft kann mit ihren Motorflugzeugen weder starten noch landen. Der Flugplatz, der außerdem für den internationalen Flugverkehr kleinerer Maschinen eingerichtet ist, kann von den ausländischen Flugzeugen nicht mehr angefliegen werden.

„Wir wollten gegen 13 Uhr mit unserem Himmelsschreiber von dem umzäunten Abstellplatz der Flugzeuge zum Start fahren. als eine ganze Kolonne von Traktoren sich auf dem Ausfahrtsweg aufstellte“, erzählten uns Mr. Muller und Gerhard Gembicki, die Inhaber der Condor Flug- und Werbegesellschaft. Mit Pflügen wurde das Gelände aufgebrochen und auf dem ganzen Flugplatz Pfähle in die Erde gerammt. Daran sind handgeschriebene Schilder angebracht, die mit der Aufschrift versehen sind: „Das Fahren sowie das Betreten dieses Grundstücks ist verboten. Der Eigentümer.“

Die Flieger wurden von den Landwirten beschimpft und der Vertreter einer Presseagentur sogar bedroht. Einen Schaden von rund 2000 Mark habe die Gesellschaft durch das «Vorgehen der Landwirte am Freitagnachmittag erlitten, berichteten die Inhaber. Dabei sei der Gesellschaft dieses Gelände vom hessischen Verkehrsministerium zugewiesen worden. Die Flugleitung des Rhein-Main-Flughafens wurde davon unterrichtet, dass der Platz nicht mehr angefliegen werden kann. Außerdem müssten alle europäischen Flugstationen über

den Ausfall des Egelsbacher Flugplatzes informiert werden. um zu verhindern, dass Maschinen mit dem Ziel Egelsbach starten. Über Dr. Schäfer vom Hessischen Verkehrsministerium wurde das Bundesverkehrsministerium über den 'Vorfall unterrichtet. „Auch wir können die Start- und Landebahn nicht benutzen und mussten unsere Flugschüler wieder nach Hause schicken“, erklärten die Fluglehrer Kolde und Münch vom Landesverband Hessen des Deutschen Aeroklubs, der hier eine Segelflugschule betreibt. Sie gehört übrigens zu den wenigen in Hessen, die den Flugbetrieb auch im Winter aufrechterhält. Dabei habe der Aeroklub den Grundstückseigentümern Entschädigungen angeboten, falls irgendwelche Schäden auf dem Feld verursacht werden. Auch bei dem Hessenrundflug, den der Aeroklub im August von Egelsbach aus veranstaltete, wurden die Grundstücksbesitzer entschädigt.

Verhandlungen mit den Grundstückseigentümern des Fluggeländes in den „Büchen“ waren diesem Vorgehen der Bauern vorausgegangen. Bürgermeister Wannemacher betonte, dass die meisten Grundstückseigentümer sich mit dem Vorschlag der Gemeinde, ihr Gelände zu tauschen, zu verkaufen oder zu verpachten, einverstanden erklärten. Insgesamt handelt es sich um 200 Eigentümer des 400 Morgen großen Geländes. Außerdem will die Gemeinde durch eine Teilfeldbereinigung erreichen, dass weder der Flugbetrieb noch die landwirtschaftliche Nutzung des Geländes beeinträchtigt werde.

Am 15. November ging in der Bürgermeisterei ein Schreiben ein, das von 35 Egelsbachern und mehreren Grundstückseigentümern aus Erzhausen unterzeichnet ist. Darin heißt es: „Wir erheben hiermit Einspruch gegen das Vorgehen der Gemeindeverwaltung in der Flugplatzangelegenheit. Da die Nutzung des Büchens eine unserer Hauptfuttergrundlagen darstellt, lehnen wir es ab, irgendetwas zu verpachten, zu verkaufen oder zu tauschen. Ferner verbieten wir ab sofort dem AeroKlub das Betreten unserer Wiesen und verlangen, dass das Feldschutzpersonal sofort entsprechend unterrichtet wird und danach handelt. Sollte unserer Eingabe nicht bald Rechnung getragen werden, so werden wir uns gezwungen sehen, unsere Wiesen mit Pfählen zu versehen und zu umsäumen, um dadurch jedes weitere Fliegen zu verhindern.“

Bürgermeister Wannemacher fasste das Schreiben lediglich als Drohung auf, wie er uns versicherte. Außerdem erklärte er, dass es in Egelsbach noch Brachland in der Größe des Flugplatzgeländes gebe. Auch sei die Gemeinde in der Lage, den Bauern wesentlich besseres Wiesengelände anzubieten.

Für den Freitagabend wurden die Grundstücksbesitzer zu einer erneuten Besprechung bei dem Bürgermeister zur Klärung dieser Angelegenheit eingeladen. Der Bürgermeister will versuchen, auf dem Verhandlungswege eine versöhnlichere Haltung der Bauern zu erreichen.

Samstag, 19. Dezember 1953

Die 2. Runde ging an die Bauern

Flugbetrieb in Egelsbach wieder gestört

Der Segelflugbetrieb auf dem Egelsbacher Flugplatz, der erst Ende des vergangenen Monats durch Einrammen vom Pfählen und Umpfügen der Landeflächen durch die Grundstückseigentümer lahmgelegt worden war, ist erneut beeinträchtigt.

Der Landwirt Ludwig Haas hat beim Amtsgericht in Langen eine Einstweilige Verfügung erwirkt, nach der dem Aero-Club die Benutzung seiner Wiesen als Fluggelände untersagt wird. Die Verfügung wird damit begründet, daß eine Beschränkung des Eigentumsrechtes vorliege.

Es wird damit gerechnet, daß weitere Grundstücksbesitzer, die eine Abgabe ihres Geländes abgelehnt haben, solche Einstweiligen Verfügungen zu erwirken versuchen. Wie wir erfahren, plant der Aero-Club Gegenmaßnahmen zu ergreifen. rm

Der Bauernaufstand von Egelsbach

Wollten kein Land für den Flugplatz opfern

Der Aufstand einiger Bauern von Egelsbach (Landkreis Offenbach), die ihre Äcker auf dem neuen Flugplatz am Freitagnachmittag umpflügten, wird die Regierung beschäftigen. Heute (Montag) um 15 Uhr wird Egelsbachs Bürgermeister Wannemacher im Offenbacher Kreis- haus mit Landrat Heil verhandeln, am Dienstag mit dem Landwirtschaftsminister.

Seit am Freitag auf dem Flugplatz viele Bauern mit Traktoren und Pferden erschienen, um ihre Äcker umzupflügen und Pfähle in den Boden zu rammen, herrschte in Egelsbach Revolutionsstimmung. Sämtliche Flugplätze Europas mußten von Egelsbach, dessen Flugplatz Segelflieger, Privatmaschinen und Werbeflugzeuge benutzen, verständigt werden. Die Gemeindeverwaltung hatte am Freitagabend die Bauern zu einer Aussprache geladen, Bürgermeister und Gemeindeväter wollten die Affäre auf gütliche Art bereinigen, die Bauern kamen aber nicht. Sie waren zu Verhandlungen nicht bereit, es sei denn, der Flugplatz werde geräumt.

In der Nacht zum Samstag wurden fast alle Pfähle, die die Bauern in den Boden gerammt und mit Schildern („Dies ist das Eigentum des Bauern X. Betreten verboten!“) behängt hatten, von Unbekannten umgeworfen. Am Samstagnachmittag begannen die Flieger den ins Stocken geratenen Flugverkehr wieder notdürftig ins Rollen zu bringen. Sie legten eine Einfriedigung um und „verschoben“ die Landefläche etwas.

In einer Gemeinderatsversammlung am Samstagabend wurde beschlossen, den Flugplatz zu einem „Gebiet öffentlichen Interesses“ zu erklären und ein Enteignungsverfahren gegen die einzuleiten, die nicht bereit sind, Land für den Flugplatz anzunehmen. Das nächste Wort spricht nun das Landwirtschaftsministerium.

Am Sonntagmorgen lief der Flugbetrieb wieder allmählich an. Fluglehrer Hurttig berichtete, daß die Maschinen wieder landen und starten können. Die Flieger sind froh, daß alles ohne Unfälle vorüberging. Auf dem umgepflügten Feld steckten nur noch wenige Pfähle im Boden... (gk)

Egelsbacher Nachrichten

Der Klärung entgegen Aussprache über den Flugplatz in Egelsbach

4. Dez. 1953

Noch immer ist die Erregung der letzten Tage über die Vorgänge auf dem Flugplatz nicht ganz abgeklungen. Dadurch wird jede Aussprache erschwert, doch ein Zuwarten kann nicht fördern. Darum fanden sich gestern Vertreter des Hess. Ministeriums für Arbeit, Wirtschaft und Verkehr, des Hess. Bauernverbandes, des Deutschen Aeroclubs, der ortsansässigen Landwirtschaft sowie Landrat Heil und Bürgermeister Wannemacher im Rathaus zu einer Besprechung zusammen. Über den Verlauf und das Ergebnis der sechsstündigen Besprechung wurde von den Beteiligten eine Pressemitteilung aufgestellt, die wir nachstehend im vollen Wortlaut veröffentlichen: In Egelsbach fand am 3. Dezember 1953 erneut eine Besprechung über das Flugplatz-Projekt statt, an der neben Landrat Heil und Bürgermeister Wannemacher Vertreter des Hess. Ministeriums für Arbeit, Wirtschaft u. Verkehr, des Hess. Bauernverbandes, der ansässigen Landwirtschaft und des Deutschen Aero-Clubs teilnahmen.

Es wurde Klage darüber geführt, daß die Öffentlichkeit über Presse und Rundfunk nicht immer in der gebotenen Sachlichkeit unterrichtet wurde. Die Berichte, in denen in unsachlicher, tendenziöser und unzutreffender Weise u. a. von „Bauern-Revolten“ die Rede war, wurden auf das schärfste verurteilt.

Zur Sachlage wurde festgestellt, daß die Aufnahme des Flugbetriebes aufgrund einer Bescheinigung der örtlichen Gemeindeverwaltung erfolgt ist, worin dem Deutschen Aero-Club erklärt wurde, daß er in der Zeit von September 1953 bis März 1954 das Wiesengelände als Fluggelände benutzen könne. Mit einem Teil der Grundstückseigentümer ist es zu Schwierigkeiten gekommen, weil sie diese Erklärung für sich nicht als bindend anerkennen.

In der heutigen Besprechung wurde versucht, eine Grundlage für die angestrebte Einigung zwischen den Beteiligten zu finden. Es soll nunmehr von dem Aero-Club der Teil gekennzeichnet werden, der für den Flugbetrieb erforderlich ist. Dieser Teil wird auf etwa 60 Morgen geschätzt das entspricht 1/8 der gesamten Wiesenfläche. Eine Ausweitung dieser Fläche ist nicht zu befürchten, weil damit der Charakter des Fluggeländes als Reise- und Sportflugplatz verloren gehen würde.

Um den Beteiligten die Möglichkeit zu geben, sich an Ort und Stelle ein Bild zu verschaffen, soll in den nächsten Tagen eine Kennzeichnung der unmittelbar für den Flugbetrieb benötigten Fläche erfolgen. Es kam zum Ausdruck, daß in Zukunft Maßnahmen getroffen werden müssen, die eine Schädigung der Grundstückseigentümer ausschließen. Diese Maßnahmen werden Gegenstand weiterer Erörterungen sein.

Die Erhaltung des bisherigen Umfangs der landwirtschaftlichen Betriebe nahm einen großen Raum bei der Besprechung ein. Es wurde vorgesehen, daß Flächen, soweit sie unmittelbar für den beabsichtigten Flugbetrieb benötigt werden, gegen andere Grundstücke getauscht werden. Die vom Flugbetrieb nicht unmittelbar beanspruchte Fläche von etwa 400 Morgen, die aber aufgrund der gesetzlichen Bestimmung über die Sicherung des Flugbetriebes in den Bereich des Fluggeländes mit einbezogen werden muß, bleibt unberührt und kann wie bisher uneingeschränkt landwirtschaftlich genutzt werden.

Die Beteiligten waren übereinstimmend der Auffassung, daß versucht werden soll, auf dieser Grundlage mit den Grundstückseigentümern in Kürze zu verhandeln und zu versuchen, der von der Gemeindevertretung gewünschten weiteren Entwicklung Rechnung zu tragen.

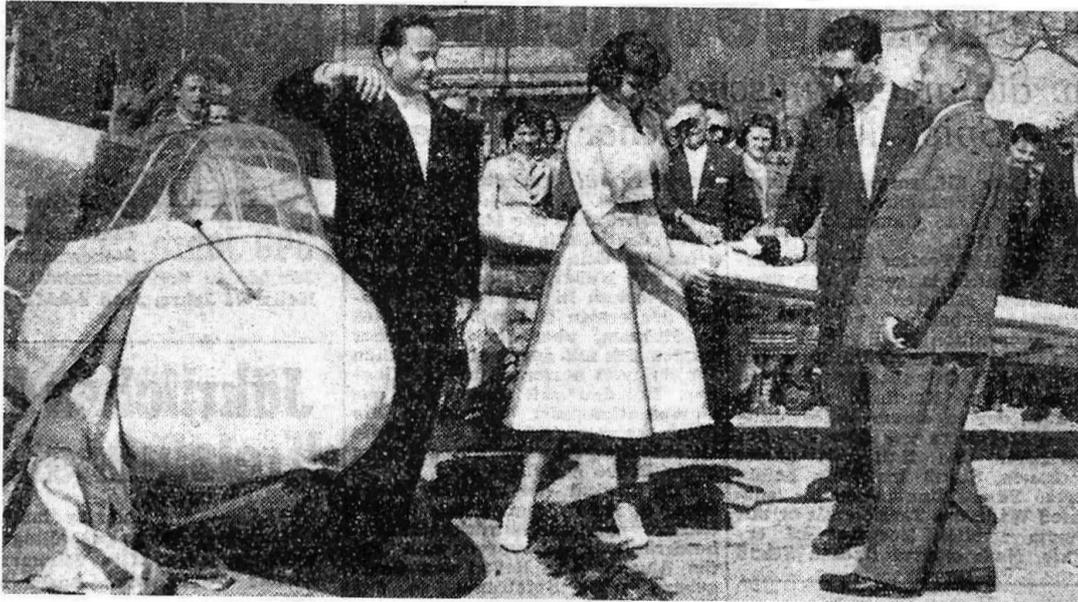
Villa Flörsheim wird Hotel

Klärung der Egelsbacher Flugplatzfrage im Januar

Die Frage, ob der Aero-Club seinen internationalen Touristik-Flugplatz in Egelsbach behält oder sich ein geeignetes Gelände in Nordhessen suchen soll, muß mit Rücksicht auf deniedereinsetzenden Flugbetrieb bis Ende Januar geklärt sein, erklärte der Präsident des Landesverbandes Hessen des Deutschen Aero-Clubs, Dr. Walter Kopp, am Dienstag in Darmstadt zu den noch schwebenden Verhandlungen mit Egelsbacher Landwirten. Er sei jedoch zuversichtlich, daß in Egelsbach weitergeflogen werden könne. Auf dem Fluggelände wurde inzwischen auch eine 200 qm große Flugzeughalle aus Holz zum Unterstellen von Segel- und kleinen Motorflugzeugen errichtet. Ein Privatmann baut zehn Minuten vom Flugplatz im Walde von Egelsbach die von den Amerikanern kürzlich freigegebene Villa Flörsheim als Hotel aus, das auch ausländische Touristenflieger aufnehmen soll, die in Egelsbach zwischenlanden.

1955 wird die Hessischen Sport- und Verkehrsflugplatz GmbH gegründet. Die Grasbahn trägt den berühmten Namen „Texaspiste“. Vorhanden ist lediglich ein Telefonanschluss. Bedeutende Unternehmen wie Röder Präzision siedeln sich an, ebenfalls zahlreiche Flugsportvereine aus dem Rhein-Main-Gebiet. Im ersten statistisch erfassten Jahr 1956 starten und landen gut 37.000 Flugzeuge. Der Segelflugverkehr macht ein knappes Drittel hiervon aus. Stationiert sind 20 Motorflugzeuge. Zur Startfreigabe wird die Flagge geschwungen und die Leuchtpistole abgefeuert.

„Egelsbach I“ mit Sekt getauft



Lotti Gernandt, weiland Karnevalsprinzessin von Egelsbach, taufte das elegante Gebilde aus Sperrholz, Leim und Lack mit einer frischen Glasfüllung Sekt. Sie goß das edle Naß sogar über den Bug, ohne Rücksicht auf den Alkohol, der im Sekt enthalten sein und den Lack auflösen könnte. Ihr Papa hat dem Luftsportverein „Ursinus“ Egelsbach den Lack geliefert und dabei die Garantie übernommen: er hält. Und siehe da: er hält. Davon überzeugte sich auch Bürgermeister Lorenz Wannemacher (ganz rechts).

Foto: Vogt

Überzeugender „Leistungsbeweis der Gemeinschaftsarbeit“

Egelsbach (Wi) — „Mit diesem Werk ist erneut bewiesen worden, was in Gemeinschaftsarbeit geleistet werden kann, und ich freue mich, daß es in meinem Kreis Offenbach geschehen ist und in Egelsbach, also dort, wo sich der Hessische Sport- und Verkehrsflugplatz befindet“, sagte Landrat Heil bei der Einweihung des Hochleistungs-seglers Schleicher Ka 2 vom Typ „Rhönschwalbe“. Es trägt nun den Namen „Egelsbach I“.

An der Einweihungsfeier, die ihren Höhepunkt am Sonntagmittag fand, nahmen außerordentlich zahlreiche Gäste aus ganz Westdeutschland teil. Auf dem großen Platz vor dem Bürgerhaus glänzte das neue Segelflugzeug, das die Mitglieder des Luftsportvereins „Ursinus“ in jahrelangen, mühevollen 3500 Arbeitsstunden gebaut haben. Gekauft würde es flugfertig und mit Instrumenten 11 000 Mark kosten. Ganz ohne finanziellen Aufwand ging es natürlich nicht, 4500 Mark z. T. aus Geldspenden der Gemeinde, dem Landkreis und einigen Firmen, waren erforderlich. Dazu kamen Materialspenden im Wert von annähernd 2000 Mark.

Unter den Gästen, die vom 1. Vorsitzenden des „Ursinus“, Philipp Müller, begrüßt werden konnten, sah man Landrat Heil, Kreisverwaltungsrat Knittel, den Präsidenten des Hessischen Luftsportbundes, Dr. Boye, Bürgermeister Wannemacher und Direktor Schwarz (Darmstadt).

Philipp Müller sagte, der Verein sei aus der Lust am Fliegen entstanden. Dieselbe Begeisterung sei es gewesen, die im Jahre

1954 den Entschluß ausgelöst habe, ein eigenes Segelflugzeug zu bauen.

Sein Dank galt vor allem der Gemeinde Egelsbach, die nicht nur finanziell geholfen hat, aber auch dem Kreis Offenbach.

Stadtamtmann Wasenmüller, der 1. Vorsitzende der Offenbacher Flugsportvereinigung, gab dann einen Ueberblick über die Entstehung der Fliegerei von Ikarus und der griechischen Sage bis zur Neuzeit.

Bürgermeister Wannemacher sagte in seiner Taufrede, er habe an dieser Stelle schon einmal bei anderer Gelegenheit den Satz gesprochen: „Allen Unkenrufen zum Trotz, ist das Werk vollendet.“ (Gemeint war damit das Bürgerhaus.) Diese Worte könne er nun mit Genugtuung wiederholen. Es stimme hoffnungsvoll, zu wissen, daß es noch wahre Idealisten gebe. Ganz besonders aber sei er erfreut darüber, daß das Flugzeug mit dem Namen „Egelsbach I“ nun den Namen der Heimatgemeinde weit hinaustragen werde.

Lotti Gernandt, die letztjährige Egelsbacher Karnevalsprinzessin,

trat dann mit der Sektriasche vor die Maschine und taufte sie auf den Namen „Egelsbach I“. Die Fliegerfahne wurde vom Bug des Seglers genommen.

Landrat Heil beglückwünschte die egelflieger zu ihrem stolzen Besitz und rief ihnen ein „Glück auf!“ für die weitere Arbeit zu.

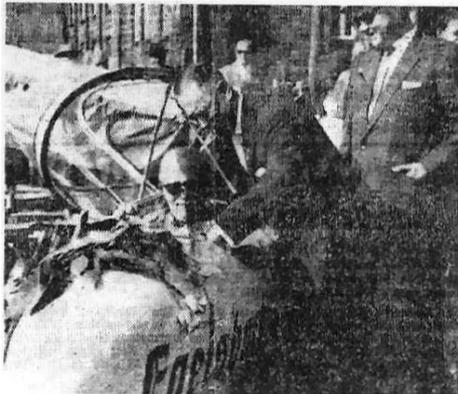
Präsident Dr. Boye überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Hessischen Luftsportverbandes und Kreisverwaltungsrat Knittel überbrachte als Geschäftsführer der Hessischen Sport und Verkehrsflugplatz-GmbH. nicht nur Glückwünsche, sondern auch ein Geldgeschenk als „Ansporn zu weiteren Taten“. Karl Wasenmüller überreichte Blumen und Leo Altkämper, gerade von der Tschechei zurückgekommen, übermittelte die Glückwünsche der Königsteiner Segelflieger. Inzwischen war Offenbachs Karlheinz Stegmaier noch einmal auf dem Plan erschienen. Ueber der Festversammlung warf er eine Grußbotschaft aus einem funkgesteuerten Motorflugmodell ab: „Zur Taufe der Ka 2 toi, toi, toi: Flugsportvereinigung Offenbach.“

*Biografie vom 6. 5. 58
Offenbach Post*



FLUGZEUGTAUFE war am Sonntagnachmittag in Egelsbach. Stolz steht der Name der Gemeinde auf dem Bug des Segelflugzeuges, das hier gerade von Fräulein Lotti Gernandt begossen wird.

Foto: Vogt



In die Luft gehen kann der Landrat nicht. Dazu fehlt mehr als nur die segelfliegerische Ausbildung. Der Garten am „Eigenheim-Saalbau“ ist nun mal kein Startgelände. Aber mal reinsetzen in die neue Maschine und probieren, wie die Pedale und der Steuerknüppel „tun“ — das war möglich. Amtmann Karl Wasenmüller, der Vorsitzende der Offenbacher Luftsportvereinigung, erläuterte Herrn Heil die Skalen und Uhren am Instrumentenbrett der Egelsbacher Maschine. Kreisverwaltungsrat Franz Knittel, als Geschäftsführer der Sport- und Verkehrsflugplatz-GmbH Egelsbach auch beruflich mit fliegerischen Fragen befaßt, versucht bei dieser Gelegenheit zu stibitzen.

Foto: Latzke





Segelflugzeugtaufe
am 03.05.1959,
der
Egelsbach II



Am Sonntag-
nachmittag fand die
Taufe der
„Egelsbach II „,
statt, die von Herrn
Landrat Heil
durchgeführt
wurde.



Diese Feier wurde
umrahmt durch die
Kapelle der dritten
amerikanischen
Division.

Egelsbach: Die Segelflieger landeten 1959 ohne Unfall

Stolze Bilanz mit Tanzabend gefeiert

Egelsbach (Wi) — Mitglieder und Freunde des Luftsportvereins Egelsbach hatten im Eigenheim-Saalbau einen Tanzabend. Anlaß dazu war der Abschluß der diesjährigen Segelflugsaison. Mit Stolz können die Egelsbacher Segelflieger auf die Leistungen in diesem Sommer zurückblicken. Wesentlichste Feststellung: Die ganze Flugsaison 1959 wurde bruchfrei geflogen!

Die Egelsbacher Flieger, die sich mit dem Bau der beiden Hochleistungssegler „Egelsbach I“ und „Egelsbach II“ zuerst einmal die Voraussetzungen für einen umfangreichen Flugbetrieb schufen, haben die Zeit gut genutzt.

Im Startbuch der „Egelsbach I“ sind 642 Starts eingetragen; sie weisen eine reine Flugzeit von 92 Stunden aus. Die beiden letzten Jahre zusammengenommen, wurden 1363 Starts bei einer Flugzeit von 208 Stunden erreicht.

Während dieser Segler mehr für den reinen Schulbetrieb verwendet wurde, hat man die „Egelsbach II“, den einsitzigen Hochleistungssegler, mehr für die Fortgeschrittenen eingesetzt. Die Starts sind dementsprechend mit 145 auch geringer, die reine Flugzeit mit 142 Stunden dafür um so mehr.

Mit der „Egelsbach II“ wurden 1544 Flugkilometer zurückgelegt. Darunter befinden sich die beiden Flüge von Walter Schneider Egelsbach bis Coudre cour bei Nancy, und Egelsbach bis Kaufbeuren im Allgäu.

Der Egelsbacher Luftsportverein hat 16 aktive Flieger, darunter sechs Jugendliche. Walter Schneider und Friedel Götz haben die Bedingungen für die Silber-C erfüllt. (Dauerflug von fünf Stunden, 50 Kilometer Ueberlandflug und 1000 Meter Höhengewinn nach dem Ausklinken).

Der 1. Vorsitzende des Vereins, Philipp Müller, hat die Prüfung für

den Luftfahrerschein abgelegt. Walter Schneider konnte im großen Rhön-Segelflugwettbewerb in der Standardklasse (Segelflugzeuge bis 15 Meter Spannweite) den sechsten Platz belegen. Das ist eine beachtliche Leistung gegen die Elite der deutschen Segelfliegerei.

In einem Lehrgang haben sich Eugen Rühl, Ing. Wolfgang Friedel und Alfred Berg freigezogen.



1961 ist es aus Sicherheitsgründen (wegen der Nähe zum Flughafen Frankfurt) mit dem Segelflug vorbei und Egelsbach wird zum ersten reinen Motorflugplatz der Allgemeinen Luftfahrt in Deutschland.

Seit 1965 ist Egelsbach in diesem Segment der am meisten angeflogene Platz. 1966 wird die 900 Meter lange Betonpiste eingeweiht, die abermals einen starken Aufschwung bei den Flugbewegungen bringt. Bald überschreiten sie die Marke von 100.000. 1972 geht als Rekordjahr mit mehr als 126.000 Starts und Landungen in die Flugplatzgeschichte ein. Während aus Lärmschutzgründen die Zahl der Ausbildungsflüge stark rückläufig ist, wird die Infrastruktur

– unter anderem mit dem Bau von Flugzeughallen - immer weiter ausgebaut und es kommt zur Ansiedlung von namhaften Unternehmen der Luftfahrtbranche.

2001 öffnet das Restaurant „Schuhbeck's Check Inn“ als neue Visitenkarte des Airports. 2004 nimmt die Hessische Flugplatz GmbH Egelsbach (HFG) die um 410 auf 1400 Meter verlängerte Piste in Betrieb, die ein großes Plus an Sicherheit bringt und die Beibehaltung des gewerblichen Flugbetriebs ermöglicht.

2005 feiert die HFG ihren 50. Geburtstag. Längst ist der Flugplatz Frankfurt-Egelsbach zu einem unverzichtbaren Bestandteil der Wirtschaftsregion Rhein-Main geworden. Die Eigner von annähernd 200 Luftfahrzeugen nutzen ihn als Heimatflugplatz, unzählige Passagiere und Piloten als Startrampe. Mehr als 700 Beschäftigte in mehr als 25 Betrieben garantieren eine umfassende Betreuung der Kunden in allen Dienstleistungsbereichen.

2008 sieht es für die Hessische Flugplatz GmbH finanziell nicht rosig aus. Die Gesellschaft steht vor einer Insolvenz. Die Anteilsmehrheit möchte die Anteile an einen privaten Investor veräußern. Die Auswahl fällt auf die Fa. Netjets. Wegen Angst vor erhöhtem Fluglärm wehren sich die Bürger von Egelsbach und Langen in Form eines Bürgerbegehrens gegen den Verkauf und erreichen, dass beide Kommunen ihre Anteile nicht verkaufen können. Der Rest der Anteilseigner verkauft an Netjets.

„Egelsbach International“

Autogrammjäger hätten beim Blättern im Gästebuch des Flugplatzes ihre Freude.

„Egelsbach International“ - mit diesen Worten wurde der Verkehrslandeplatz vor den Toren der Gemeinde schon öfter von den Mitarbeitern scherzhaft zum „Airport“ erhoben. Wer das Gästebuch des Flugplatzes in die Hand nimmt, wird feststellen, dass sich durchaus ein internationaler Bezug herstellen lässt. Als Start- oder Zielort findet sich dort eine ansehnliche Liste von Städten und Ländern: Schweden, Texas, Budapest, Argentinien... „*This is the greatest little airport on the whole continent of Europe*“ notiert daher ein Geschäftsflieger aus Amerika ohne große Übertreibung. Zudem haben sich in diesem Buch seit dem ersten Eintrag anlässlich des Deutschlandfluges 1956 zahlreiche Prominente aus Sport, Kultur und Politik „verewigt“ - und das ebenfalls in bunter „Internationalität“. „Thanks for the good service“, schreibt da beispielsweise der Finne Keke Rossberg, der den Motorsportfans als Formel 1-Weltmeister und DTM-Rennfahrer bekannt ist. Stark vertreten ist das Showbusiness. Von der Schweizerin Paola über den Briten Roger Whittaker bis hin zum Amerikaner Eddie Constantine tummelt sich eine bunte Palette an Namenszügen in dem blaukartonierten Band. Mancher Autogrammjägers hätte seine Freude an den Unterschriften von Precious Wilson, Iwan Rebroff, Roberto Blanco, Franz Lambert, Rene Kollo, Reinhard Mey, Heinz Rühmann oder - wo tauchen sie eigentlich nicht auf? - den Jacob Sisters. Weitere bekannte Namen weisen in Richtung Politik. Da finden sich Unterschriften von A, wie dem ehemaligen Hessischen Verkehrsminister Rudi Arndt, bis hin zum Z, das durch die hessische Bundestagsabgeordnete Heidemarie Wiczorek-Zeul repräsentiert wird. Bei der Riege der „Landesväter“ ist Hessen erneut stark vertreten: Georg August Zinn, Albert Oswald und Holger Börner passierten schon das Empfangsgebäude - nicht ohne zur Feder gegriffen zu haben. Aber auch der frühere bayrische Ministerpräsident Franz-Josef Strauß und Helmut Kohl, dieser noch während seiner Zeit als Regierungschef in Mainz, setzten ihren Namenszug ins Gästebuch.

Olympiasieger lassen sich ebenfalls aufstöbern. So prangt das Foto des Gewichtheber-Champions Karl-Heinz Radschinsky (mit Fanclub aus dem Kraftsportverein Langen) auf einem der Blätter. Länger suchen muss man da schon nach der Unterschrift von „Albatros“ Michael Groß. Der Rekordschwimmer tauschte in Egelsbach anscheinend getreu seinem

„Beinamen“ einmal das Wasser gegen das luftige Element. Und last but not least hoben auch schon zwei Astronauten, Ulf Meerbold und Prof. Reinhard Furrer, von der Startbahn ab -allerdings im Geschäftsflugzeug, nicht in der Raumkapsel.





Langen/Egelsbach (DS/pp) – Insgesamt 66 vier- bis sechsjährige Kindergartenkinder aus Langen fuhren vor kurzem zusammen mit ihren Erzieherinnen zum Egelsbacher Flugplatz. Hier wurden sie von Flugplatz - Geschäftsführer Karl Weber begrüßt, der ihnen Flugplatz und Flugzeuge zeigte. Die kleinen Besucher schauten sich erstmalig in Egelsbach stationierten Polizeihubschrauber an und machten dann einen Abstecher zum Luftschiff „Europa“, das während der Fußball-WM in Egelsbach stationiert ist. Nach einem fröhlichen Cola-Umtrunk ging es noch kurz in den Tower des Flugplatzes, wo Karl Weber der flugtechnischen interessierten Kinderschar den Ablauf der Flugkontrolle erklärte. Drei der Erzieherinnen starteten dann noch zu einem Rundflug in die Umgebung von Egelsbach. (DS-Foto: pn)



Egelsbach (DS/WA) – In Erinnerungen schwelgen konnten bei der Flugzeug-Oldtimer-Schau auf dem Egelsbacher Flugplatz auch der Chefkonstrukteur der JU 52, Ernst Zindel, der sich unerkannt unter das zahlreiche Publikum gemischt hatte. (DS-Foto: pn)



Egelsbach (DS/WA) – Mit drohend aufgerissenem Haifischmaul präsentierte sich die Bücker 181 B den zahlreichen Zuschauern der Oldtimer-Ausstellung. (DS-Foto: pn)

Foto: Stefan Rebscher / Mai 1996



Luftaufnahme Flugplatz Egelsbach

Released under the [GNU Free Documentation License](#). Die [Hessische Flugplatz GmbH Egelsbach](#) - ppa. Simon Bock-Janning - hat der Veröffentlichung unter [de:GNU FDL](#) per E-Mail am 30. November 2004 explizit zugestimmt.